

Die Tropigarde bekommt ihn, der AKV nicht

Beinahe echter Verteidigungsminister verläuft sich ins Josefshaus. Pfarrkarnevalisten nehmen begeistertes Publikum mit auf eine Zeitreise nach Rimini.

VON VERENA RICHTER

Aachen. Mit diesem „Besuch“ hatten selbst die hartgesottene Gardisten der Tropigarde nicht gerechnet: Während der Premierensitzung der Karnevalisten aus dem Aachener Ostviertel war er plötzlich da: Karl Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Freiherr von und zu Guttenberg.

Er hatte sich verlaufen und obendrein in der Zeit geirrt. Und so wählte sich der Verteidigungsminister am Freitagabend glatt im Eurogress bei der Sitzung des Aa-

chener Karnevalsvereins (AKV), wo er gerne den „Orden des Todesterns“ entgegennehmen wollte. Und so hatten die Tropis denjenigen zu Gast, den der AKV nicht bekommen hatte. Schuld daran war ein Taxifahrer. Dem hatte der beinahe echte Verteidigungsminister nämlich gesagt, er wolle zur besten Karnevalssitzung der Stadt und der eifrige Chauffeur brachte ihn prompt ins Josefshaus.

Handgemachter Karneval

Eine gute Entscheidung, wie die 300 Besucher im proppenvollen

Josefshaus schnell feststellten. Denn sie erlebten eine perfekte, handgemachte Karnevalsshow, zu der auch der Besuch des vermeintlichen Verteidigungsministers zählte. Parodiert wurde zu Guttenberg von Jan Savelsberg, der – man mochte es kaum glauben – zum ersten Mal auf der Bühne stand, wie Tropi-Generalin Sarah Siemons nach dem umjubelten Auftritt dem Publikum verriet.

Das wurde in diesem Jahr von den Tropis übrigens mit in den Urlaub genommen. „Jetzt houe se av noeh Rimini“ hieß das Programm, allerdings handelte es sich dabei nicht nur um eine einfache Urlaubsreise, sondern

sogar um eine Zeitreise ins schöne Italien der 1950er und 60er Jahre, was sich im liebevoll gestalteten Bühnenbild, den authentischen Kostümen und der Musikauswahl widerspiegelte. Neben bewährten Karnevalshits spielte die Tropi-Combo vor allem beliebte Schlager jener Zeit.

Im Mittelpunkt der Show stehen zwei Aachener Famili-

en, die auf einem Campingplatz in Rimini Urlaub machen: Hertha mit ihren beiden Töchtern Annette und Therese sowie Hermann mit seinen Söhnen Franz-Josef und Hans-Josef. In der Kaiserstadt sind sie Nachbarn, und nun campieren beide Familien auch im Urlaub nebeneinander. Das Problem dabei: Hertha und Hermann können sich nicht leiden, mehr noch, die beiden hassen sich regelrecht, ganz im Gegensatz zu ihren Kindern. Chaos ist da programmiert – ein Happyend allerdings auch.

Heimspiel für die Amigos

Bis es aber so weit war, erlebten die Öcher ein rasantes Spektakel mit italienischem Flair, bei dem sich Rahmenhandlung mit Tanz- und Gesangseinlagen abwechselten. Für Furore sorgten dabei die 4 Amigos, die im Josefshaus ein Heimspiel hatten, immer-

hin hat die Erfolgsgruppe ihre Wurzeln in der Tropigarde. Drei Zugaben mussten die Amigos geben, bevor die Zuschauer sie wieder von der Bühne ließen.

Doch auch



Mode, Musik, Bühnenbild, alles passt: Die Tropigarde verwandelt in ihrer aktuellen Show das Josefshaus in einen authentischen Campingplatz im Rimini der 50er und 60er Jahre. Fotos: Martin Ratajczak

die sieben Hauptdarsteller, Sarah Siemons, Susanne Lauffs, Ina Gröbner, Frank Jansen, Niklas Dahmen, Nico Jansen und Markus Siemons, begeisterten die Gäste – insbesondere Ina Gröbner, die mit viel Herz und noch mehr Öcher Dialekt genau den Geschmack des Publikums traf. „Niemand kann so schön auf Öcher Platt fluchen

wie sie“, bemerkte Sarah Siemons. Wenn es überhaupt Grund für Kritik gibt, dann, dass vier Stunden Programm eigentlich immer noch nicht genug sind. Dieser tollen Truppe möchte man einfach noch länger zusehen.

 Die Tropis im Internet: www.tropigarde.de

ZWEI FRAGEN AN



► SARAH SIEMONS

Generalin der Tropigarde

Sind Sie zufrieden mit der Premierensitzung?

Siemons: Ich bin mehr als zufrieden. Am Abend vor der Premiere haben wir noch gedacht: „Ach, wir sind doch nur ein Karnevalsverein und lassen einfach mal Fünfe gerade sein.“ Das ist eigentlich total untypisch für uns. Denn wir möchten schon,

dass unsere Sitzung perfekt abläuft. Und dann hat nichts gehakt, alles hat funktioniert. Vielleicht müssen wir die ganze Sache einfach etwas gelassener gehen.

Warum war die Rahmenhandlung in dieser Session etwas kürzer als in den Vorjahren?

Siemons: Wir wollten gerne um Mitternacht fertig sein, damit wir noch mit dem Publikum hinterher feiern können. Deshalb haben wir die Rahmenhandlung etwas gestrafft, haben etwas früher angefangen und die Pause etwas verkürzt.



Beinahe echt: Jan Savelsberg parodiert den AKV-Ordensritter.

Wenn die Tropis Rimini auf den Kopf stellen

Die Fastelovvendsurlauber aus dem Josefshaus sorgen für einen prächtigen Abend. Ein **hinreißendes Programm** mit viel Liebe zum Detail. Dem können sich auch Udo Lindenberg und der Freiherr nicht entziehen.

VON FELICITAS GESSNER

Aachen. Mit Esprit, furiosen Auftritten, karnevalistischem Urge-spür, zwerchfellerschütternden Dialogen und Gesangseinlagen vom Feinsten rissen die Akteure der Tropi-Garde beim großen Kostümball 2011 ihr Publikum zu Beifallsstürmen hin. Wie immer hatten sich die Tropis mit viel Liebe zum Detail ein Thema einfallen lassen. Der Titel diesmal: „Tropis ejjene Urlaub. Dat joev et noch nie. Jetzt hou se av noeh Rimini!“ Also, los geht die Reise.

Wenn sich Witwe Hertha Keilhauer – mit überragendem Wortwitz von Ina Gröbner gespielt – mit ihren beiden Töchtern (auch hier bestechend und urkomisch dargestellt von Susi Lauffs und Tropi-Generälin Sarah Siemons) im Jahr 1964 auf den Weg nach Rimini aufmacht und auf dem Campingplatz auf den ungeliebten Nachbarn (in einer Paraderolle als Vater Frank Jansen) mit seinen beiden Söhnen (Nico Jansen und Niklas Dahmen) trifft, dann ist das der ultimative Angriff aufs

Zwerchfell. Die Urlaubsgeschichte ist prima, im Vergleich zu den Sitzungen der Vorjahre aber deutlich knapper ausgefallen. Das tut dem Programm gut. Das Ferienmotiv aber gibt viel Raum für die weiteren Nummern. Clever.

Auf der Reise

Und zum Thema Urlaub haben hier gar viele das ein oder andere zu erzählen. So auch Newcomer Janek Frings in der Bütt mit seinen Erfahrungen auf der Reise. Zum Toben brachten den Saal dann die vier Grazien „BöStoMeRitz“ – in ihrem mittlerweile 28. Jahr glänzten sie mit Gesangseinlagen zur Tristesse des Camping-Urlaubs. Die Tanzgruppe „Seven Up“ zeigte im 60er-Jahre-Look eine ebenso gelungene Darbietung. Mit unvergleichlichem Lokalkolorit ausgestattet, war es dann das Zwiegespräch der Herren „Herbert und Bernd“, die von Lachsälven ihrer Zuhörer beflügelt zu großem Wortwitz aufliefen.

Ein mehr als gelungenes Debüt legte Johannes Meier, Schlagzeu-

ger der wie immer famos aufspielenden Tropi-Combo, als Udo Lindenberg hin – seine gekonnte Gesangseinlage auf Öcher Platt, ein wahrer Ohrenschaus. Der richtige Lindenberg hätte kaum authentischer und vor allem nicht begeisternder klingen können.

Doch weiter im Text, die Tropis hatten wieder jede Menge zu bieten, ein großartiges Programm. Zum Mitsingen und Schunkeln kamen die „Jonge us et Leave“ mit einem Potpourri von Öcher Liedchen, rheinischen Karnevals-Hits und Songs von Bella Italia gerade richtig. Und auch Debütant Jan Savelsberg als „verirrter Gast“ Freiherr Karl-Theodor von und zu Guttenberg wusste zu überzeugen. Und wie!

Die „Tanzgruppe Mann“ der Tropis präsentierte sich in professioneller Choreographie im Schwarzlicht als Glühwürmchen. Beim Animationsprogramm „ohne Worte“ auf dem Campingplatz hielt es das Publikum wiederum kaum auf seinen Sitzen, so dass Tropi-Generälin Sarah Siemons zum wiederholten Mal „ein Ra-



Wenn Tropis auf Reisen gehen: Die Garde um Generälin Sarah Siemons feierten eine hinreißende Premiere im Josefshaus. Das Ferienmotiv als roter Faden erwies sich als guter Griff. Foto: Andreas Schmitter

ketchen“ steigen lassen konnte. Da hatten es die „4 Amigos“ mit einem ihrer glanzvollen Auftritte wahrlich nicht mehr schwer, den Saal zum Toben zu bringen. Man

wollte sie gar nicht mehr von der Bühne lassen, ehe sich dann doch zum großen Finale die gesamte Tropi-Garde samt Klobürsten auf der Bühne wiederfand. „Vür hant

jetz jenog va Pasta-Koche än sönd jlöcklich wier ee Oche“, sangen sie noch einmal ganz hinreißend. Eine herrliche Rimini-Reise ging damit zu Ende.